

Reichstagsenthüllungen

Der Berliner Reichstag von Christo in Tücher gehüllt. Dies ist eine Reminiszenz an ein Ereignis, das auf Vergänglichkeit angelegt war und dessen künstlerische Grandiosität nicht zuletzt in seiner Kurzlebigkeit lag. Am künstlerischen Ereignis konnte nur teilhaben, wer sich am Ort des Geschehens pünktlich einfand und den Akt der Verhüllung - oder doch mindestens das Verhülltsein des Gebäudes - in Echtzeit wahrnahm. Dass der verhüllte Reichstag noch immer und auch künftighin als Hintergrundbild des Reformforums dient, mag insofern als eine die künstlerisch gewollte Kurzlebigkeit des Ereignisses ignorierende und damit überholte Form der Darstellung gelten. Aus solcher Sicht hätte das Reformforum sich auch im Hintergrund einer aktuelleren Bilderwelt zu bedienen, um seinerseits aktuell zu wirken.

Deutet man die Reichstagsverhüllung rein künstlerisch, hat ein solches Argument tatsächlich Gewicht. Die Tatsache aber, dass der Reichstag jemals solch einem Akt unterzogen wurde, dass er sich für kurze Zeit hinter Tüchern verbarg und damit nicht nur seiner vergangenheitsorientierten Aussagekraft, sondern auch seines politischen Bedeutungspotentials für die Zukunft entledigt schien, hat eine bis heute wenig wahrgenommene demokratiekritische Dimension. Dass nämlich ein solches Gebäude für einen historischen Moment in seiner ganzen steinernen, von innen heraus wirkenden Banalität hinter eine glanzvolle Verpackung zurücktrat, war der Kontrapunkt zu jener bedeutungsschweren Rolle, die Politiker ihm schon zu jenem Zeitpunkt für die Zukunft zgedacht hatten. Enthüllt und „modernisiert“, sollte das Gebäude einer schal gewordenen Demokratie einen zumindest äußerlich ehrwürdig erscheinenden Rahmen verleihen. Die Verpackung war insofern von denen, die hierzu ihr politisches Jawort gegeben hatten, als künstlerische Aufwertung eines für höchste politische Funktionen ausersehenen Gebäudes verstanden worden. Sie sollte anfänglicher Glanzpunkt und Auftakt für eine neue Berliner Demokratie sein, die sich damit letztlich auch ein liberales Kunstverständnis zugute halten wollte.

Die Verhüllung des Reichstags bedeutete indes, wie auch immer sie zu ihrer Zeit von der Mehrzahl der Kunstkonsumenten und Politiker aufgefasst und

wie sie einer künstlerischen und politischen Öffentlichkeit präsentiert worden sein mag, etwas ganz und gar Gegenteiliges. Sie bedeutete, dass nichts diesem Gebäude jemals politisch besser anstehen würde als eine in der Verpacktheit anklingende Bescheidenheit und Demut. Sie deutete zumindest an, dass gerade nicht eine für selbstverständlich genommene politische Grandiosität des Parlaments dem Reichstag gerecht werden würde, sondern viel eher die kritische Reflexion hierüber. Die Verhüllung war insofern dasjenige Ereignis, das die Perspektive auf eine demutsvoll reflektierte politische Zukunft hätte eröffnen können. Die Enthüllung hingegen war ein Zurücktreten aus einer künstlerisch nur vorsichtig angedeuteten, aber historisch überfällig gewordenen Selbsterkenntnis demokratischer Politik. Sie war die Wiederpreisgabe des Gebäudes an die Hybris einer politischen Klasse, die – bewusst oder unbewusst – ihre eigene Überforderung mit der vermeintlichen Würde eines architektonisch aufgerüsteten Reichstags zu kaschieren suchte.

Geholfen hat all dies natürlich wenig. Auch wenn die kurze Reichstagsverhüllung manchen als künstlerischer Glanzpunkt in der Demokratiegeschichte erschienen sein mag, hat diese Demokratie dadurch doch in der Öffentlichkeit nichts an Respektabilität gewonnen. Die Reichstagsverhüllung wurde zumindest im Nachhinein politisch eher zum Eingeständnis, dass die bestehende Demokratie als ganze Verhüllung verdient. Dies wiederum bedeutet, dass die nachfolgende Enthüllung ein fast tragisch unzeitgemäßes Ereignis war. So sehr nämlich die Verhüllung künstlerisch der Kurzfristigkeit bedurfte, kam es eben hierdurch zur Enthüllung, noch bevor sich im Bewusstsein der Öffentlichkeit eine nachhaltig kritische Wirkung hatte einstellen können. Dass nämlich die Demokratie Elementares zu verbergen hatte, dass das Reichstagsgebäude nach der Enthüllung dazu beitragen sollte, über die Überforderung einer ganzen politischen Klasse hinwegzutäuschen, war durch die künstlerische Grandiosität des Verpackungsaktes vorübergehend eher kaschiert als offengelegt worden.

Dass der Reichstag einmal verhüllt war, ist dennoch eine Sternstunde nicht nur der Kunst, sondern auch und gerade der Demokratiekritik geblieben. Als Hintergrundbild des Reformforums taugt das Bild des verpackten Reichstags daher allemal. Es wird so lange taugen, bis irgendwann die so genannten Volksvertreter – freiwillig oder erzwungenermaßen – den Auszug aus dem als Brutstätte politischer Hybris erkannten Gebäude vollziehen.

Sollte diese utopische Vision je Wirklichkeit werden, dann könnte der Reichstag am Ende in ganz neuer Funktion, nämlich als museale Gedenkstätte einer überholten Staatsform, auf eine ihm angemessene Weise in Dienst gestellt werden. Eine vorübergehende symbolische Wiederverhüllung könnte wesentlich dazu beitragen, einen solchen Funktionswechsel des Gebäudes im Bewusstsein der politischen Öffentlichkeit vorzubereiten.

Im Reformforum soll indessen das bestehende Hintergrundbild des verhüllten Reichstags vorerst weiter als stille Aufforderung dienen, sich zumindest gedanklich gegen den falschen Schein einer nur gespielten Kompetenz demokratischer Politik zu immunisieren - und damit für die im Reformforum vorgestellte „andere“ Demokratie offen zu halten.

03 – 2004